

schaft in die Versammlung der praktischen Missionsleute mit der Erklärung einführen kann, daß sie als wissenschaftliche Organisation nicht den Zwecken der Propaganda dienen will, liegt darin ein gutes Zeugnis für das Verständnis, das man auf protestantischer Seite der Missionswissenschaft als solcher entgegenbringt. Wohlthuend wird es auf katholischer Seite empfunden werden, daß die Arbeit der Gesellschaft nur der rein sachlichen Untersuchung dienen und eine Weitzerzigkeit üben will, „die auch fremdartige Erscheinungen durch Versenkung in ihre Eigenart zu verstehen sucht“. Immerhin hätte vielleicht zum Ausdruck gebracht werden können, daß es sich bloß um protestantische Missionswissenschaft bzw. eine rein protestantische Organisation dafür handelt und daß in manchem das katholische Parallelunternehmen als Vorlage oder Anregung gedient hat, wie es im umgekehrten Falle auf unserer Seite zu geschehen pflegt. Für die deutschen Katholiken möge das neue Unternehmen als Ansporn zur Förderung und Wiederbelebung unseres Instituts dienen!

Zum Schweizerischen Missionswesen

sendet uns Regens Dr. Bisler als Präsident der Gesellschaft für das Missionshaus Bethlehem folgende Ergänzung:

Der oben Genannte sieht sich veranlaßt, zu den Angaben in JM 218 und Anm. 3 folgendes zu bemerken:

1. **Das Gleichgewicht.** Erreicht ist das finanzielle Gleichgewicht. Das Missionshaus Bethlehem gehört seit 1908 zivilrechtlich einer Gesellschaft von Geistlichen und Laien und steht, bei voller Wahrung seines überdiözesanen, univiersellen Charakters, unter der jurisdiktionellen Leitung des hochw. Bischofs von Chur. Seit der Übernahme des Hauses durch die Gesellschaft schlossen die Bilanzen jedes Jahr recht günstig. Erreicht ist das innere, moralische, geistige Gleichgewicht. Wenn einst bei Bethlehem, wie auch schon bei anderen Missionshäusern, innere Schwierigkeiten vorhanden waren, so ist deren Behebung mit Übernahme durch die Gesellschaft eingeleitet und seit einer Reihe von Jahren glücklich abgeschlossen worden. Der echt kirchliche, hocharbeitliche Geist des Hauses findet bei allen Besuchern, die ihn kennen lernen, ungeteilte Anerkennung. Es haben sich darüber die berufenen und höchsten kirchlichen Stellen derart empfehlend geäußert, daß über diesen Punkt volle Klarheit und Gewißheit geboten ist.

2. **Entfaltung.** Das Missionshaus Bethlehem hat sich sowohl baulich und in Abrundung seines Besitzes in Immensee, als auch in bezug auf die Schule seit Übernahme durch die Gesellschaft stark entfaltet. Ist es gegenwärtig nur noch apostolische Schule, so wird doch der Plan studiert, einer besondern auswärtigen Mission sich zu widmen; er dürfte, sobald die Zeitlage sich klärt, in schöner und glücklicher Weise zur Ausführung kommen.

3. **Unterhandlungen.** Eigentliche „Unterhandlungen wegen Übernahme“ schwebten weder „mit den Steylern“ noch anderen; sie konnten also auch nicht „scheitern“. Stattdessen haben vor mehreren Jahren streng vertraulich einzig Sondierungen durch den hochw. Direktor, der dabei ausdrücklich betonte, er handle ohne irgend einen Auftrag und ohne Vorwissen sei es der Gesellschaft, sei es des hochw. Bischofs; die maßgebenden Vertreter der Gesellschaft und der hochw. Bischof seien zurzeit gegen eine Abtretung.

4. **Erreichung des Zweckes.** Der Zweck des Missionshauses Bethlehem war von Anfang an ist heute noch die Heranbildung von Hilfskräften für die äußere und innere Mission. Was aus den Zöglingen geworden, wäre unschwer zu erfahren gewesen:

a) 1908—1914, d. h. seit Übernahme des Missionshauses durch die Gesellschaft, wurden im Missionshaus 37 Zöglinge zu Priestern geweiht, die zum Teil im Hause wirken, zum Teil in Missionsgesellschaften oder in Diaspora-Bistümmen eingetreten sind.

b) 36 Zöglinge, die im Missionshause ihre Studien gemacht, haben sich im gleichen Zeitraum anderwärts in Missionsgesellschaften oder in Seminarien dem Missionsberufe zugewandt.

c) Seit 1914 sind aus den oberen Klassen allein ins deutsche Heer 50 Zöglinge einberufen worden. Eine Reihe anderer hatte sich unter die französische und italienische Fahne zu stellen.

d) Gegenwärtig zählt das Haus über 120 Zöglinge, die im Krieg befindlichen nicht mitgezählt.

Das Missionshaus Bethlehem steht so, daß zur Befehdung kein Grund, zur schönsten Hoffnung eine breite und sichere Unterlage geboten ist. Möge die göttliche Vorsehung in Zukunft wie bisher dem Hause gnädig sein!

Weiter erinnert Regens Bisler daran, daß gegenwärtig allein bei den Jesuiten 80 Schweizer in der äußern Mission tätig sind, wozu noch Benediktiner, Kapuziner, Weiße Väter, Salesianer, Lyoner (Bischof Claus), Marianhiller, Parisier, Mailänder, Väter vom Hl. Geist, Lazaristen kommen, so daß die Gesamtzahl der jetzt in der äußern Mission wirkenden Schweizer 150—200, im ganzen 19. Jahrhundert das Dreifache sein dürfte, bei $1\frac{1}{4}$ Millionen Schweizer Katholiken ein ansehnlicher Prozentsatz.

Der Herausgeber des „evangelischen Missionsmagazins“ Fr. Würz weist in seiner Zeitschrift darauf hin, daß die Verbindung zwischen der Basler Mission und St. Chrischona nicht so eng ist, wie es nach unserm Artikel scheint, daß beide Anstalten zwar Spittler als gemeinsamen Gründer haben und durch private Freundschaft verbunden, sonst aber ganz selbständig ihre Wege gegangen sind.

Besprechungen.

Krose, H. A., S. J., Kirchliches Handbuch für das katholische Deutschland.

Siebter Band: 1917—1918. 80. XX u. 453 S. Freiburg, Herder 1918.

Wiederum zieht die Krosesche Materialsammlung zu einer katholischen Kirchenkunde in noch stärkerer Auflage wie bisher in die deutschen Lande als brauchbares Nachschlagewerk für alle kirchlichen Lebensgebiete und auch für das unsrige. Auch in diesem Band figuriert die Mission zunächst als Propaganda unter den Kongregationen der römischen Kurie und als Missionshierarchie (181 Vikariate und 63 Präfektoren) in der ersten Abteilung von Domvikar Weber über die Organisation der Gesamtkirche. Weiter als Missionsvereine im 3. Teil innerhalb der von Generalsekretär Weydmann behandelten caritativ-sozialen Organisationen und ihrer Tabelle; hier ist diesmal dem Aachener Xaveriusverein, dessen Verbreitungsgebiet auf das ganze deutsche Reich ausgedehnt und dessen Mitglieder auf 800 000 angegeben werden, was natürlich übertrieben ist, das allgemeine Werk der Glaubensverbreitung mit der Geschäftsstelle (?) in Straßburg gegenübergestellt und von den Priestermissionsvereinigungen nur die älteste von Münster und die jüngste von Köln aufgeführt, während in den Vorbemerkungen letztere samt dem Missionsbund ehemaliger Schülerinnen des Neufßer Lyzeums irrigerweise als Gründung des Aachener Xaveriusvereins gebucht wird, wohl weil ihre Anmeldung vom Generalsekretär desselben, Dr. Louis, ausgegangen war. Endlich in der darauf folgenden Zusammenstellung der männlichen und weiblichen Genossenschaften vom Statistikleiter Dr. Citner. Vor allem aber auch jetzt wieder als eigener 4. Abschnitt aus der Feder des Jesuiten P. Bächt (S. 117—153).

Nach einer einleitenden Gesamtbemerkung über die durch den Krieg verursachten Jahresveränderungen wird in der ersten größeren Hälfte die Lage der Heidenmission im Jahre 1917 oder vielmehr ihr Erlebnis und Schicksal geschildert, zunächst allgemein Personal- und Geldbestand unter Angabe einiger Ziffern, dann im einzelnen die Missionen in Afrika, Orient, Vorder- und Hinterindien, China und Japan, Philippinen, Indonesien und Südsee, jedesmal zuerst ausführlich die deutschen Missionen und dann kürzer in Petit die eigentlich nicht hierher gehörigen außerdeutschen. Die Darstellung ist im allgemeinen sachlich und nüchtern (auf kleinere Lücken wollen wir nicht eingehen), auf mündlichen oder schriftlichen Mitteilungen und Zeitschriften aufgebaut, von denen die wichtigsten als Quellen zitiert sind, darunter begreiflicherweise am häufigsten die *KM*, zuweilen aber auch unsere *ZM*. Erwähnt hätten auch werden dürfen meine drei Aufsätze in den Straßburger Annalen und Jahrbüchern der Glaubensverbreitung von 1918 über die Missionen im Kriegsjahr 1917, schon weil sie dasselbe Thema behandelten. Neu ist die beigelegte zweite Abhandlung vom gleichen Verfasser über den Aufschwung im heimatischen Missionswesen der zwei letzten Jahre, ebenfalls auf Einzelmittellungen und die Rundschau von beider großer Missionszeitschriften sich stützend, zunächst in Deutschland und Österreich, dann im Ausland, hier nach den einzelnen